

Reformierte Kirche St. Peter und Paul, Köniz

Sonntag, 4. Juli 2021 | 17:00 Uhr

Vergnügte Ruh, beliebte Seelenlust

Solokantaten J.S. Bachs für Alt und obligate Orgel

Programm

Johann Sebastian Bach (1685–1750):

«Vergnügte Ruh, beliebte Seelenlust» (BWV 170)

«Geist und Seele wird verwirret» (BWV 35)

Mitwirkende

Jonas Krebs, Violine

Sophia Binggeli, Violine

Dominik Klauser, Viola

Beatrice Wenger, Violoncello

Marc Bonastre, Oboe

Jan Börner, Alt

Elie Jolliet, obligate Orgel und Cembalo

Eintritt frei – Kollekte für die Musik im Kirchenkreis Mitte

Beide heute erklingenden Kantaten komponierte Bach 1726 in Leipzig – ebenso stammen beide Libretti von Georg Christian Lehms (1684–1717), dessen Texte Bach für insgesamt zehn geistliche Kantaten verwendete.

Wir spielen heute in Mindestbesetzung: Die Streicherstimmen sind nur einfach besetzt und die Continuogruppe auf Cello und Orgel/Cembalo beschränkt. Bei der zweiten Kantate (BWV 35) wurde zudem auf die zwei tieferen Oboenstimmen verzichtet, um beide Werke in der gleichen Besetzung spielen zu können (und den finanziellen Aufwand etwas in Grenzen zu halten). Da die Orgel aber eine durchgehend virtuose und führende Rolle übernimmt, fallen die wenigen dafür nötigen Anpassungen im Notentext der Streicher sowie der Oboe kaum ins Gewicht.

Auf den folgenden Seiten finden Sie zu beiden Kantaten je eine kurze Einführung sowie den Text des Librettos.

Vergnügte Ruh, beliebte Seelenlust

Kantate zum 6. Sonntag nach Trinitatis | BWV 170

Die erste Arie (Nr. 1), dessen Beginn der Kantate den Namen gibt, bildet einen trügerischen Einstieg in dieses Werk – sowohl textlich als auch durch den ruhenden 12/8-Takt. Mit dem folgenden Rezitativ (Nr. 2) wird die Geborgenheit in der heilen Welt aber schlagartig verlassen: Mit Bezug zum betreffenden Sonntagsevangelium (Mt 5,20–22) wird über die Welt als Sündenhaus geschimpft.

In der zweiten Arie (Nr. 3) beklagt der Dichter die Irrwege der «verkehrten Herzen», die Gottes Gebot «verlachen»: Die Welt wird in Frage gestellt. Der Basso Continuo fällt aus, Violinen und Viola bilden die Grundstimme, worüber sich Singstimme und Orgel in ein harmonisch und melodisch abenteuerliches Trio begeben. Der Sänger klagt über die vielen bösen Herzen und die Orgel unterstützt ihn mit Seufzermotiven.

Auch das nächste Rezitativ (Nr. 4) beginnt mit einer heftigen Weltablehnung und beklagt zunächst das Leben in dieser dunklen Welt, erinnert sich dann aber «Gottes Vorschrift», Feinde wie Freunde zu lieben, und wünscht sich letztlich «allein bei Gott zu leben [...]».

Die Schlussarie (Nr. 5) vollendet den Bogen zur anfänglichen Ruh und schliesst damit den Gedankenkreis ab: «[...] lass mich dies Wohnhaus finden, wo selbst ich ruhig bin.» Allerdings wird das Loblied durch den Themenkopf getrübt, der mit dem «Diabolus in Musica» – dem Tritonus – einsetzt. Der Text ist wohl eher metaphorisch denn wörtlich zu verstehen: Es geht nicht um den konkreten Todeswunsch, sondern vielmehr, Gott näher zu kommen. Vielleicht stellt die Orgelstimme, die sich in ihren ständigen Wiederholungen in den Vordergrund drückt, dabei die oberflächliche Eitelkeit der Welt dar. Passenderweise wählt Bach die rhythmische Struktur der Bourrée – ein Hofanz.

1. Arie

Vergnügte Ruh, beliebte Seelenlust
dich kann man nicht bei Höllensünden,
wohl aber Himmelseintracht finden;
du stärkst allein die schwache Brust.
Drum sollen lauter Tugendgaben
in meinem Herzen Wohnung haben.

2. Rezitativ

Die Welt, das Sündenhaus,
bricht nur in Höllenlieder aus
und sucht durch Hass und Neid
des Satans Bild an sich zu tragen.

Ihr Mund ist voller Ottergift
der oft die Unschuld tödlich trifft,
und will allein von Racha sagen.

Gerechter Gott, wie weit
ist doch der Mensch von dir entfernet;
du liebst, jedoch sein Mund
macht Fluch und Feindschaft kund
und will den Nächsten
nur mit Füßen treten.

Ach! diese Schuld ist
schwerlich zu verbeten.

3. Arie

Wie jammern mich doch
die verkehrten Herzen,
die dir, mein Gott, so sehr
zuwider sein;

ich zittre recht und fühle
tausend Schmerzen,
wenn sie sich nur an Rach
und Hass erfreun.

Gerechter Gott,
was magst du doch gedenken,
wenn sie allein mit
rechten Satansränken
dein scharfes Strafgebot
so frech verlacht.

Ach! ohne Zweifel
hast du so gedacht:
wie jammern mich doch
die verkehrten Herzen!

4. Rezitativ

Wer sollte sich demnach wohl
hier zu leben wünschen,
wenn man nur Hass und Ungemach
vor seine Liebe sieht?

Doch, weil ich auch den Feind
wie meinen besten Freund
nach Gottes Vorschrift lieben soll,
so flieht mein Herze Zorn und Groll
und wünscht allein bei Gott zu leben,
der selbst die Liebe heisst.

Ach, eintrachtvoller Geist,
wenn wird er dir doch nur
sein Himmelszion geben?

5. Arie

Mir ekelt mehr zu leben,
drum nimm mich, Jesu, hin!
Mir graut vor allen Sünden,
lass mich dies Wohnhaus finden,
wo selbst ich ruhig bin.

Geist und Seele wird verwirret

Kantate zum 12. Sonntag nach Trinitatis | BWV 35

Der Text basiert auf den Perikopen für den betreffenden Sonntag – das Markusevangelium berichtet hier über die Heilung eines Taubstummen (Mk 7,31–37). Wie Ohr und Zunge des Taubstummen geöffnet wurden, sollen die Glaubenden geöffnet werden, Gottes Wunder-taten zu erkennen.

Nach der glanzvollen instrumentalen Eröffnung (Nr. 1) bringen Alt und Orgel in der ersten Arie (Nr. 2) im langsamen Tanzrhythmus das Staunen über Gottes Wunder zum Ausdruck. Auch das folgende Rezitativ (Nr. 3) ist geprägt vom Staunen über «alles, was man sieht [...]» und nimmt wörtlich Bezug zum Sonntagsevangelium. In der zweiten Arie (Nr. 4) wird gelobt – und wie: Die koloraturübersähte Altstimme und die leichten Orgelritornelle ergänzen sich so unbekümmert und natürlich, dass man kaum anders kann, als innerlich mit einzustimmen: «Gott hat alles wohlgemacht.»

Die den zweiten Kantatenteil eröffnende Sinfonia (Nr. 5) und das letzte Rezitativ (Nr. 6) bereiten auf die abschliessende Arie (Nr. 7) vor: In einem inbrünstigen Schlussgesang voller Freude und vokaler Kunststücke wartet der Alt nur noch darauf, «[...] ein fröhliches Halle-luja / mit allen Engeln anzuheben.»

Bemerkenswert ist die Funktion der Orgel, die in nahezu allen Sätzen als virtuoses Soloinstrument und gleichwertiger Partner der Singstimme dient. Vermutlich liegt den beiden instrumentalen Sätzen, die beide Teile einleiten, ein verschollenes Solokonzert für Oboe oder Cembalo zugrunde. Die zweiteilige Anlage sieht vor, je einen Teil vor und nach der Predigt zu spielen. Bei der Erstaufführung am 8. September 1726 dürfte Bach den Orgelpart selbst übernommen haben.

Erster Teil – 1. *Concerto*

2. *Arie*

Geist und Seele wird verwirret,
wenn sie dich, mein Gott, betracht'.
Denn die Wunder, so sie kennet
und das Volk mit Jauchzen nennet,
hat sie taub und stumm gemacht.

3. *Rezitativ*

Ich wundre mich;
denn alles, was man sieht
muss uns Verwundrung geben.

Betracht ich dich,
du teurer Gottessohn,
so flieht Vernunft und auch Verstand da-
von.

Du machst es eben,
dass sonst ein Wunderwerk
vor dir was Schlechtes ist.

Du bist dem Namen,
Tun und Amte nach erst wunderreich,
dir ist kein Wunderding
auf dieser Erde gleich.

Den Tauben gibst du das Gehör,
den Stummen ihre Sprache wieder,
Ja, was noch mehr,
du öffnest auf ein Wort
die blinden Augenlider.

Dies, dies sind Wunderwerke,
und ihre Stärke
ist auch der Engel Chor
nicht mächtig auszusprechen.

4. *Arie*

Gott hat alles wohlgemacht.
Seine Liebe, seine Treu
wird uns alle Tage neu.
Wenn uns Angst und Kummer drücket,
hat er reichen Trost geschicket,
weil er täglich für uns wacht.
Gott hat alles wohlgemacht.

Zweiter Teil – 5. *Sinfonia*

6. *Rezitativ*

Ach, starker Gott, lass mich
doch dieses stets bedenken,
so kann ich dich
vergnügt in meine Seele senken.

Lass mir dein süßes Hephata
das ganz verstockte Herz erweichen;
ach! lege nur den Gnadenfinger
in die Ohren,
sonst bin ich gleich verloren.

Rühr auch das Zungenband
mit deiner starken Hand,
damit ich diese Wunderzeichen
in heilger Andacht preise
und mich als Erb und Kind erweise.

7. *Arie*

Ich wünsche nur bei Gott zu leben.
Ach! wäre doch die Zeit schon da,
ein fröhliches Halleluja
mit allen Engeln anzuheben.

Mein liebster Jesu, löse doch
das jammerreiche Schmerzensjoch
und lass mich bald in deinen Händen
mein martervolles Leben enden.

«Die Seele im Mittelpunkt» – Themenreihe im Kirchenkreis Mitte

Dieses Konzert gliedert sich thematisch in die Themenreihe «Die Seele im Mittelpunkt» ein und wäre deren Abschluss gewesen, hätten einige Angebote nicht verschoben werden müssen. Hier sei auf die noch verbleibenden Anlässe hingewiesen:

Kursreihe Achtsamkeit – Meditation – Flow

Dienstage 17.8. / 24.8. / 31.8. / 7.9. | jeweils 19:00 bis 20:30 Uhr

Rittersaal Schloss Köniz, Muhlernstrasse 5

Kursleitung: Simon Stähli. Studium der Biologie, wissenschaftliche Mitarbeit in Hirnforschung. Danach Primarlehrer. Aktuell Studium der Theologie.

Die Gruppengrösse ist auf 20 Personen beschränkt. Spontan Entschlossene sind am ersten Kursabend willkommen, falls Plätze frei bleiben sollten.

Auskunft und Anmeldung: michael.staehli@kg-koeniz.ch, 031 978 31 55

Lancierung «Forum Dialog Seelsorge»

Mittwoch, 22. September | 19:00 Uhr

Das Forum möchte Menschen zu Themen aus Spiritualität, Medizin, Psychologie und Philosophie zusammenbringen für einen Austausch auf Augenhöhe. Gemeinschaft beginnt, wenn wir anfangen, voneinander zu lernen: Wie können wir human miteinander umgehen und voneinander lernen? Was heisst Menschsein? Wie werden wir seelisch kompetenter?

Mit Menschen in und um Köniz und den Initiatoren Dr. med. Roger Ziegler und Pfr. Michael Stähli.

Auskunft und Anmeldung: michael.staehli@kg-koeniz.ch, 031 978 31 55

Hymn Festival

Freitag, 10. September | 20:00 Uhr

Thomaskirche Liebefeld, Buchenweg 21

Stimmen Sie mit ein! Alte und neue geistliche Lieder, zum Hören und Singen, mit Vorgesänger*innen und Gemeinde, geleitet von Elie Jolliet.

Auskunft: elie.jolliet@kg-koeniz.ch, 031 978 31 81

Kirchenmusik Köniz-Mitte – Konzerte im zweiten Halbjahr 2021

Aus bekannten Gründen hat sich die Konzertplanung etwas verzögert. Das vollständige Programm wird ab Ende Juli in den Kirchen aufliegen und online verfügbar sein.

Stellvertretend sei Ihnen hier eine Auswahl empfohlen:

Romantische Musik für Violine und Orgel

Erstes Konzert nach der Sommerpause

Sonntag, 22. August | 17:00 Uhr

Thomaskirche Liebefeld | Buchenweg 21

Helene Feichtl (Violine) und Elie Jolliet (Orgel) spielen Werke J.G. Rheinberger, J. Sulzer, S. Karg-Elert, C. Schumann, A. Becker und O. Olsson.

Hymn Festival

Freitag, 10. September | 20:00 Uhr

Thomaskirche Liebefeld | Buchenweg 21

Stimmen Sie mit ein! Alte und neue geistliche Lieder, zum Hören und Singen, mit Vorgesänger*innen und Gemeinde, geleitet von Elie Jolliet.

Blockflöte und Tasten [Arbeitstitel]

Sonntag, 31. Oktober | 17:00 Uhr

Reformierte Kirche St. Peter und Paul | Muhlernstrasse 1

Mit Sina Reiser (Blockflöten) und Lee Stalder (Orgel und Cembalo).

Trompeten und Orgel [Arbeitstitel]

Sonntag, 14. November | 17:00 Uhr

Thomaskirche Liebefeld | Buchenweg 21

Mit Joram Bots und Jonas Marti (Trompeten) und Elie Jolliet (Orgel).

www.kirchenmusik-koenizmitte.ch